

# Feuer und Flamme für Verbesserungen

## Die Novelle zum Kinderbetreuungsgesetz muss nachjustiert werden



Foto: GÖB TIROL

**D**ass – bevor die Novelle im Mai-Landtag verabschiedet wird – an mehreren Schrauben noch richtig gedreht werden muss, verdeutlicht eine Umfrage der IV-Tirol unter Unternehmen. So sehen 75 % Verbesserungsnotwendigkeiten bei den Jahresöffnungszeiten und 67 % bei den Tagesöffnungszeiten. Ganz klar mit 65 % ist auch die Einschätzung, dass ein optimales Betreuungsangebot die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern würde. 28 % gehen davon aus, dass damit MitarbeiterInnen ermöglicht würde, ihre Arbeitszeiten zu erleichtern und damit auch der oft zitierten „Teilzeitfalle“ zu entgehen. Mit einer ganzjährigen und ganztägigen Kinderbetreuung könnte ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung der Arbeitskräftesituation und zur Chancengleichheit der Geschlechter am Arbeitsplatz geleistet werden, heißt es in der Stellungnahme der IV. Die Junge Industrie mit ihrem Obmann David Lindner sieht im Ausbau der Kinderbetreuung einen bedeutenden Standortvorteil für die Tiroler Wirtschaft und damit auch zur Sicherung von Beschäftigung, Wohlstand und sozialer Absicherung. „Die aktuelle Rechtslage genügt offensichtlich nicht um eine ganzjährige und ganztägige Kinderbetreuung sicherzustellen. Deshalb braucht es einen neuen und wirkungsvollen Ansatz und das ist der gesetzliche Anspruch der Eltern auf Kinderbetreuung“, stellt der Präsident der IV, Christoph Swarovski, fest.

### Es braucht flächendeckende Kinderbetreuung

Die flexible ganztägige und ganzjährige Kinderbetreuung ist ein zentrales Anliegen der Tiroler Wirtschaftskammer und von Frau in der Wirtschaft. Die von der Tiroler Landesregierung geplante Novelle zum Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz wird von Frau in der Wirtschaft grundsätzlich begrüßt, „aber jede Überarbeitung, die zu einem flächendeckenden, flexiblen, ganztägigen und ganzjährigen Kinderbetreuungsangebot für die Familien führt, die dieses in Anspruch nehmen wollen, wird von uns tatkräftig unterstützt“, erklärt Martina Entner, Landesvorsitzende von Frau in der Wirtschaft der Tiroler WK, und fügt hinzu: „Doch bei der geplanten Novelle des Landes ist dies leider immer noch nicht der Fall. Weder wird das entsprechende Kinderbetreuungsangebot angestrebt noch ein Anspruch auf Kinderbetreuung ab dem ersten Lebensjahr verankert. Die Betreuungszeiten müssen an die Arbeitsrealitäten angepasst werden und den Erfordernissen der modernen Arbeitswelt entsprechen.“ Auch eine Studie der Julius Raab Stiftung hat gezeigt, dass Österreich in Sachen frühkindlicher Bildung Aufholbedarf hat. Denn hierzu werden im europäischen Vergleich nur 23 Prozent der unter Dreijährigen betreut. Martina Entner und FiW-Bundenvorsitzende Martha

### A'KOMMENTAR

## Aufstehen und den Menschen helfen!

von AK-Präsident Erwin Zangerl



**A**ls größte Umverteilung von unten nach oben wird die Inflation von Expertinnen und Experten bezeichnet und das ist sie auch: Das Problem daran ist, dass die Gesellschaft, die ohnehin durch Corona und Impfdiskussion schwer belastet ist, weiter auseinanderdriftet. Die Inflation kleinzureden oder als kurzfristiges Phänomen zu bezeichnen, ist falsch, die Teuerungswelle wird länger andauern, als uns lieb ist. Der Teuerungsschub, den wir derzeit erleben, ist der größte seit 30 Jahren, allein im Dezember 2021 haben sich die Güter des täglichen Bedarfs um 4,3 % verteuert. Und die Preislawine rollt weiter, denn nicht nur die Mieten sind an die Inflationsrate gebunden, sondern auch viele Gebühren und auch die Löhne. Durch das Phänomen der Kalten Progression führt die Inflation lediglich dazu, dass zwar der Staat in Form des Finanzministers von höheren Löhnen

profitiert, nicht aber der Lohnbezieher bzw. die Lohnbezieherin.

Das Leben wird teurer, netto bleibt trotz inflationsbedingter Lohnerhöhung – wenn überhaupt – nicht viel mehr und gleichzeitig verlieren die Sozialleistungen massiv an Wert. So haben in den vergangenen 20 Jahren etwa so wichtige Leistungen wie Familienbeihilfe, Pflegegeld oder Studienbeihilfe an realem Wert, das heißt an Kaufkraft, eingebüßt. Und wir dürfen uns keinen Illusionen hingeben: Die starken Preisanstiege werden nicht vorübergehend sein, sonst müssten die Preise heuer in demselben Maße sinken, wie sie 2021 gestiegen sind. Das wird nicht der Fall sein, deswegen heißt es für alle politischen Entscheidungsträger: Aufstehen und den Menschen helfen. Gemeinsam müssen wir die Teuerungswelle stoppen, und das so schnell wie möglich!

erwin.zangerl@ak-tirol.com

Schultz setzen sich deshalb konsequent für konkrete Maßnahmen ein und fordern gemeinsam einen Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung für Kinder ab zwölf Monaten. „Durch frühkindliche Bildung profitieren Kinder ihr ganzes Leben. Wir wollen diese Chancengerechtigkeit unterstützen, deshalb setzt sich Frau in der Wirtschaft für einen Rechtsanspruch ab dem 1. Geburtstag auf Kinderbetreuung ein. Es braucht einen Ausbau der Kinderbetreuung in ganz Österreich, ganztägig, leistbar, flexibel und qualitativ. Alle Kinder müssen einen Platz in einer elementaren Bildungseinrichtung bekommen“, so Schultz.

### Ausbildungsinitiative für mehr Personal

„Wir sind Feuer und Flamme für Verbesserungen in der Elementarpädagogik!“, stellt Verena Steinlechner-Graziadei, Vorsitzende der youunion – Die Daseinsgewerkschaft Tirol, klar und umreißt die aktuelle, äußerst besorgniserregende Lage in den Kindergärten: „Die Personalsituation war bereits vor Beginn der Pandemie angespannt, jetzt wurde sie weiter verschärft. Die psychischen und physischen Belastungen sind hoch, der Arbeitsdruck enorm – die Bezahlung wird dieser täglichen Herausforderung absolut nicht gerecht. Und das, obwohl ElementarpädagogInnen definitiv systemrelevant sind!“ Die Pandemie hat das Personal in den Kindergärten vor neue Herausforderungen gestellt: permanent wechselnde Kinderzahlen, erhöhtes Infektionsrisiko, Ängste der Eltern, die sich auf die Kinder übertragen, regelmäßige Desinfektion beispielsweise der Spielsachen und administrativer Mehraufwand unter anderem bei Verdachtsfällen. „Dem allen muss endlich Rech-

nung getragen werden. Wir brauchen mehr pädagogische Fachkräfte, ein einheitliches Sicherheitskonzept und eine einheitliche Teststrategie. Die ElementarpädagogInnen dürfen nicht die Vergessenen der Pandemie sein. Kinderbetreuung ist kein Kinderspiel“, stellt auch Petra Lederer, Vorsitzende des Forums für Elementar- und Hortpädagogik der youunion – Die Daseinsgewerkschaft Tirol, klar. Sie berichtet von katastrophalen Zuständen: „Die Situation ist längst nicht mehr tragbar, der Personalmangel wirkt sich mittlerweile massiv aus. Viele Beschäftigte überlegen, den Job zu wechseln. Wir benötigen dringend mehr pädagogische Fachkräfte!“ Dafür müsse eine sofortige Ausbildungsinitiative gestartet werden.

### Novelle ist ein wichtiger Schritt

Die aktuelle Überarbeitung des Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetzes sei ein wichtiger Schritt, so Steinlechner-Graziadei: „Man sieht an der Überarbeitung, dass grundsätzlich guter Wille gezeigt wird, um den quantitativen als auch qualitativen Ausbau im Bereich der Kinderbetreuung voranzutreiben. Momentan werden diese Pläne jedoch auf dem Rücken der MitarbeiterInnen bzw. der Kinder ausgetragen, da das Personal und die dienstrechtlichen Rahmenbedingungen fehlen. Es fehlt schlicht am Geld. Daher nehmen wir den Bund in die Pflicht und fordern eine große Ausbildungsoffensive und eine Kindergarten-Milliarde jährlich!“ „Es kann nicht sein, dass Kinder in Vorarlberg anders behandelt werden als in Wien. Genauso kann es nicht sein, dass das Kinderbetreuungsangebot davon abhängt, in welcher Gemeinde ich lebe. Es braucht Chancengleichheit für alle Kinder und Familien“, ergänzt Lederer.

### IN DEN MUND GELEGT

Wenn mir das jemand vor der letzten Landtagswahl gesagt hätte, wie das alles weitergeht...das hätte ich nicht für möglich gehalten.



Die Leute glauben mir nicht mehr, wenn ich sage, dass wir alles richtig gemacht haben.



Und jetzt sind sogar noch die Touristiker mit mir unzufrieden wegen der neuen Tourismusstrategie.



Wie soll ich das nur bis zur Wahl nächstes Jahr aussitzen?

